

Inhaltsverzeichnis

Wat man sick van Altona vertellt	3
---	----------

[<<< zurück](#) | [Hamburgische Geschichten und Sagen](#) | [Ende](#)

Wat man sick van Altona vertellt

(um 1750)

Der Sage kurzen Kern erzählt Müllenhoff, Schlesw.-Holst. Sagen S. 535. Die richtigere Ableitung des Namens Altona von der alten Au kann hier nicht näher begründet werden. Ueber Altona's historischen Anfang, s. Lappenberg, Lorch's Elbcharte S. 69.

Kinners, kamt mal all to hop, ick will jü wat vertellen, van Alt'na, un wo dat togahn iß, dat Alt'na in de Welt steiht, nümlich dörch unse Hamborger Börger, sünst wär dar min Leven keen Stadt henkamen!

Dat sünd nu all mannige hunnert Jahr her, da seten insmals so'n twintig edder dörtig Hamborgers up'n Boomhus, eten un drinken wat Goodes un sünd vergnügt tosamen; idel rike Kooplüd, van de grötsten; un so'n lütten leegen Lischenschaten is dar ook mang wesen. Wie se nu da so sitt und sick wat vertellt, da kamt se up unse goode Stadt to spreken, wo groot un mächtig dat se is, un dat't man een Hamborg in de Welt givt, un dat vör'n riken Hamborger Koopman nix to dühr un nix to veel un to groot is, he kan't doch maken un utföhrn; denn warum nich? Gottloff, he hätt't ja, he kann't ook dohn! Nu lacht de lütte Lischenschat, un brühd de Kooplüd, un will dat nich wahr hebben, bitt de Kooplüd vull wart un vermeht' sik hoog, un makt en Wett mit em üm veele dusend Daler, dat se utföhrn wölt, wat he jüm angeven dee, he schull't man seggen, wat't ook wär. Da segt de meschante Lischenschat, un lach darbi ganz spitsch, „wohlan so erbauet eine Stadt, die unserm Hamburg ähnlich werde!“ Wie nu mit eens de Kooplüd heel verbaaßt un bickenboomstill da sitten, un keener deiht sin Muul up, da segt he: „seht Ihr nun, was Ihr für Prahlhänse seid?“ un lacht noch spittiger un sprickt: de Wett is wunnen! Abers he hätt se doch verspeelt. Denn wat de ölste wär van de Kooplüd, de verwünnert sik tovörst und segt: Wi sprekt woll groot, abers wi makt ook wahr, wat wi versprekt, wi sünd de Keerls darto! de Stadt wölt wi bauen, so sicher un wiß, aß wi Hamborger Börger sünd, un Morgen kan't losgahn, wenn du uns angivst, wonehmhenn wi se setten schölt. – Mi eendohnt, segt de Lischenschat, laat en Weesenjung darüm lopen. – Is woll, spröken de Kooplüd, so schall't wesen!

Annern Namiddags kregen se 'n lütten blauen Weesenjung up, un güngen mit em buten Millerndoor. Da binnt se em de Oogen fast to mit'n siden Dook, aß wenn he 'n Loss ut de Lottrie trecken schull, un spröken to em: „nu loop gau to, lütt Jung, jümmers grad ut, so dull aß du't kanst, un wonehm dat du henfallst, da schall't wesen, da schall de neie Stadt stahn.“ De Jung denkt, dat is 'n kürigen Spaß, heevt sin Been in de Högt un neiht fix ut, de Kooplüd un de Lischenschat to Peerd achter an. Dat güng en lütte Tid so voort, de Jung lööp hastig to un greep sick an. Darna abers fangt he an to denken, un denkt bi sick: wenn ick man de lütte Brügg drapen do, över de ohle Au, dat ick nich bito kam un in de Beek fall un versup in't Water ass'n junge Katt! löpt also 'n bitten sinniger un weet nich, dat he all heröver kamen is; darto trekt em dat schaarpe Loopen in de Been, de solte Sweet löpt van em dal in den Sand un hiemen um quimen deiht he ass'n ohl Bedelminsch. Also gefällt em de Spaß so övel, dat he man noch so hen flunker un jümmers denkt he ünner sin verbunn'n Oogen: wenn ick arme Jung man nich in't Water fall, un lever in'n Sand aß in de Au, edder gar in de groote Elv; un darüm behr he mit eens, aß wenn he 'n Stock edder Steen mang de Fööt kreeg, un slög dal up den Sand, aß'n Oß, und schree so dull, aß he man kann: da ligg ick un hev Arm un Been braken!

Wie nu de Kooplüd düt sehn doht, da verfährn se sick un röpen ut: „dat is ia all to nah bi unse Stadt,

dat geiht nich good, dat is all to nah! Abers de meschante Lischenschat lach all wedder un segt: eendohnt, all to wiet edder all to nah! Woort is Woort, wonehm de Jung henfallt, da schall't ja sin, hier ist die Stätte, hier müsset Ihr eure neue Stadt bauen, oder eure Wette bezahlen und euch Prahlhänse schelten lassen vor der ganzen Welt! Da muss'n se em Recht geven, abers grausam verdreetlik sünd se wesen, un den lütten Jung, de noch jümmers up de Eer leg un huul un ween, den kregen se up de Been; un da gar nix an em braken wär, so geven se em en paar dannige Klapps an de Ohrn, un knuffen un stöten em hen un her un spröken: „dumme Jung, holl din Muul, wat kunnst du dösing Dübelskind nich beeter loopn hebben!“

Darna abers hefft de Kooplüd ehr Woort wahr makt, un hefft voorts anfangen, de Stadt to bauen. Achter na da hefft se sick sülvst Spiker 'nog hensett, uu mannig Een denk still bi sick: na nu frag ick den Dübel na unsen Tollen! Uennen an de Elv wär'n datomal all sit ohlen Tiden twe bit dre Stieg lütte Hüs vör de Fischer un Schipper; abers baben wär nix aß idel Vehweid un Sand, worup se de Stadt baut hefft, un wonehm de dumme Jung henfallen is, da steiht nu dat Rathhus. – Un de lütte Lischenschat müß sin Wett wol betahlen, abers he har doch sin Spaß dabi un vertell den Snack an alle Lüd und segt van de neie Stadt: is se all to nah, so schall se ook Altona heeten, deshalven is se also döfft, un Altona is ehr Nam' bleven.

Da segt uu wol towilen so'n wittsnutigen Böökermischen, dat düsse Nam nich von All-to-nah herkäm, sondern van de ohle Au, de datomals an de Grenz bi'n Hamburger Barg loopn dee. Dat is aber nich an dem, un min Geschicht is wahr un wiß, denn wenn de riken Hamburger Kooplüd nich mit ehr Hannen dar mang wesen wär'n, so gev't dar noch nix anners, aß'n ohl Fischerdorp. Dat is so klahr wie wat! Un wenn de neimod'sche Snack wahr wär, so müß de Stadt ja Ohlenau heeten, un min Levdag nich Altona.

So un nich anners hefft sick unse Vöröllern dat vertellt, dat Altona to Weg kamen is, un darbi bliev ick; un de ohle Wandsbecker Schoolmester pleg to seggen: Gott stürt de Hambörger Bööm, dat se nich in'n Häven wasst, nu darüm hett he Alt'na in de Welt sett. Un ick segg: man to, lat leven! Abers nu, Kinners, en Buddel Wien her, auf Hamburgs Wohlergeh'n laßt kein Glas müssig steh'n, Hamburg schall leven, Gott segne Hamburg, een, twe, dre, Hoch!

Quelle: *Otto Beneke: Hamburgische Geschichten und Sagen*. Hamburg: Perthes-Besser & Mauke, 1854

[sagen](#), [beneke](#), [hamburgischesagen](#), [hamburg](#), [altona](#), [mundart](#), [geschichte](#), [1750](#), [v0](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:hamburgsagen125>

Last update: **2025/01/30 17:53**

